



## **Statement**

**Elke Hannack**

stellvertretende DGB-Vorsitzende

### **Pressekonferenz zur Veröffentlichung des Ausbildungsreport 2019**

am 29.08.2019 in Berlin

**Es gilt das gesprochene Wort!**



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine gute Ausbildung wird immer wichtiger, ja sie ist eine Grundvoraussetzung dafür, in der zunehmend digitalen Arbeitswelt zu bestehen. Zu einer guten Ausbildung gehört, dass die Qualität der Ausbildung stimmt und dass sich die jungen Menschen auch dessen sicher sein können, mit ihrer Ausbildung gut gerüstet zu sein für den Arbeitsmarkt. Wie es um die Qualität der Ausbildung steht, dazu wird Ihnen unsere Bundesjugendsekretärin gleich berichten.

Vorab aber zum Ausbildungsmarkt.

Wir haben es am Montag auf der Pressekonferenz der Allianz für Aus- und Weiterbildung bereits verkündet: Die Trendumkehr ist geschafft, es gibt wieder mehr Ausbildungsplätze – die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge steigt seit zwei Jahren wieder leicht [516.529.]. Dennoch – wir wollen mehr:

Uns als Gewerkschaften stellt es nicht zufrieden, wenn mittlerweile fast 58.000 Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Doch dieses Problem lässt sich eingrenzen. Es betrifft nur einige Branchen. Das gilt insbesondere für Hotels und Gastronomie und für das Lebensmittelhandwerk. Hier gibt es seit Jahren viele unbesetzte Plätze, hier gibt es aber auch hohe Abbrecherquoten. Und auch der Ausbildungsreport zeigt vielfach die Probleme in diesen Branchen auf: Verstöße gegen den Jugendarbeitsschutz eine schlechte Qualität der Ausbildung, ein rüder Umgangston, darüber klagen die Jugendlichen viel zu oft. Gerade in diesen Branchen fällt es den Arbeitgebern schwer, neue Auszubildende zu finden. Diese Branchen haben ein Qualitäts- und ein Attraktivitätsproblem. Hier müssen die Arbeitgeber ansetzen, um wieder mehr Jugendliche für eine Ausbildung in diesen Branchen zu gewinnen.

Die Gewerkschaften werden sich aber auch nicht damit abfinden, dass mehr als 2,12 Millionen Menschen (2017) im Alter zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss haben. Tendenz steigend. Diese jungen Menschen sind die Hochrisikogruppe auf dem Arbeitsmarkt. Ihnen drohen Langzeitarbeitslosigkeit oder prekäre Beschäftigung.

[Anrede]

Der Ausbildungsmarkt zerfällt zunehmend in parallele Welten. Auf der einen Seite steigt die Zahl der unbesetzten Plätze, auf der anderen bleiben die Regionen mit einem angespannten Ausbildungsmarkt. Die Ausbildungschancen der Jugendlichen hängen insbesondere von ihrem Wohnort, ihrem Schulabschluss und ihrem Pass ab. Wir haben in der Allianz für Aus- und Weiterbildung durchgesetzt, dass genau hier angesetzt wird.

Wir wollen die Assistierte Ausbildung weiter ausbauen und für noch mehr Jugendliche und Betriebe öffnen. Die assistierte Ausbildung setzt an der Achillesferse des dualen Systems an: Der sinkenden Ausbildungsbeteiligung vor allem kleinerer Unternehmen und den schlechten Chancen vieler Jugendlicher.



Sie ist das einzige Instrument, das Jugendliche und Betriebe unterstützt. Sie hilft den Betrieben bei der Auswahl der Jugendlichen und beim Erstellen des betrieblichen Ausbildungsplans. Sie unterstützt die Jugendlichen, wenn sie zusätzliche Förderung – wie etwa Sprachunterricht – brauchen. Und vor allem: Sie ist eine rein betriebliche Ausbildung, bei der die oder der Jugendliche vom ersten Ausbildungstag an einen Ausbildungsvertrag hat und der Betrieb die reguläre Ausbildungsvergütung zahlt.

Und wir wollen die Regionen mit angespanntem Ausbildungsmarkt in den Blick nehmen. Wir dürfen aber nicht zulassen, dass in Oberhausen, Bochum, Hameln, Eberswalde oder Flensburg eine verlorene Generation heranwächst. Hier wollen wir gemeinsam mit den Akteuren vor Ort neue Vorhaben unterstützen, um das Angebot betrieblicher Ausbildung zu stärken. Das geht auch durch die Verbundausbildung, wo sich mehrere Unternehmen zusammenschließen, um gemeinsam Ausbildungsplätze anzubieten.

Nun aber zum Ausbildungsreport...